

zur Seite des armen Kindes nieder, erhob die Arme und betete inbrünstig zu dem einen, der den Himmel geschaffen hat und die Welt regiert, dem einen, den das Mysterium ihm zu nennen verbot, und nicht zu den zahllosen Göttern, die das Volk verehrte und die ihm nichts waren als vermenschlichte und so dem Verständnis der Laien näher gerückte Eigenschaften des einen und einzigen Gottes der Eingeweihten, zu denen auch er gehörte.

In leidenschaftlicher Erregung wandte er die Seele zu Gott; aber er hat nicht für das Paraschitenkind und seine Genesung, sondern für das ganze geächtete Geschlecht und seine Erlösung aus dem alten Banne, um Erleuchtung für seine von Zweifeln befangene Seele und um die Kraft, seine schwierige Aufgabe mit Einsicht zu lösen.

Christian Muff.

Geboren am 14. August 1841 zu Tressurt, besuchte das Gymnasium zu Mühlhausen in Th., studierte in Halle klassische Philologie, wurde Gymnasiallehrer an der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen in Halle, 1880 Direktor des König-Wilhelms-Gymnasiums zu Stettin und ist seit 1893 Direktor des Wilhelms-Gymnasiums zu Kassel.

190. Der Idealismus des Christentums.

Man mag das Christentum betrachten, von welcher Seite man will, man mag seinen dogmatischen oder seinen sittlichen Wert ins Auge fassen, immer enthält es die höchsten und tiefsten, die reinsten und edelsten Gedanken, Gebote und Lehren, die jemals auf Erden verkündigt worden sind. Und das hat seinen guten Grund. Menschenweisheit hat das Christentum nicht geschaffen, es ist als ein Geschenk von oben gegeben worden. Es ist göttliche Weisheit, den Menschen zuliebe in menschliche Form gebracht und durch einen Gnadenakt Gottes den Menschen geöffnetbart.

Der Gott des Christentums ist kein Gott mehr, dem menschliche Schwächen anhaften, sondern er ist in allem vollkommen. Er hat die Welt geschaffen, nicht wie die Götter der Heiden aus dem Chaos oder dem formlosen Stoff, den er bereits vorfand, sondern aus dem Nichts; er hat alles gut geschaffen und erhält, lenkt und regiert alles nach seinem Willen von Ewigkeit her bis in alle Zukunft. Und wie er allmächtig ist, so ist er allwissend. Nichts auf dem ganzen Erdenrund, nicht das Heimlichste, nicht das Kleinste bleibt ihm verborgen; alles sieht er, alles kennt er, auch die leisesten Regungen des Herzens. Dazu ist er heilig und gerecht; niemand ist gut denn der einige Gott. An ihm haftet auch nicht der Schatten eines Unrechts, vielmehr ist alles rein und licht in ihm. Und wie er die Quelle alles Guten, alles Sittlichen ist, so schützt er es. Er verteilt Lohn und Strafe nach Recht und Gebühr, und ob es bisweilen scheint, als ob er